

Chance. Kultur. Rheinland-Pfalz.

Zur Landtagswahl 2016



**LAG SOZIOKULTUR
& KULTURPÄDAGOGIK**
Rheinland-Pfalz

Die Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur & Kulturpädagogik e. V. (LAG) ist seit 1992 der Fachverband für soziokulturelle Zentren und Initiativen in Rheinland-Pfalz und seit 2002 auch für die kulturpädagogischen Einrichtungen. Die LAG verzeichnet insgesamt 24 Mitgliedsvereine, jeweils zur Hälfte aus der Soziokultur und aus der Kulturpädagogik. Spricht man einerseits von Soziokultur und im anderen Fall von Kulturpädagogik, so ist doch Grundlage beider Einrichtungen, dass sie getragen sind von dem Leitgedanken, Kultur den Menschen zugänglich zu machen, den Menschen vor Ort die Teilhabe an Kultur zu ermöglichen wie auch ihnen die Möglichkeit zu schaffen, selber kreativ und künstlerisch aktiv zu werden.

Die LAG ist für die Einrichtungen Netzwerk und Lobbyverband auf Landes- wie auf Bundesebene und unterstützt die Arbeit vor Ort durch Beratung. Jährlich werden zwei Mitgliederversammlungen durchgeführt, die dem Austausch und der fachlichen Information dienen.

Die LAG ist Träger des Kulturbüro Rheinland-Pfalz. Das Kulturbüro versteht sich als Dienstleistungseinrichtung für die Kulturschaffenden und Künstler des Landes mit dem Ziel, kulturelle Einrichtungen und Institutionen zu beraten, zu qualifizieren und so ihre Zukunftsfähigkeit zu stärken, andererseits – z. B. über das FSJ – junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen und an Kultur heran zu führen.



**LAG SOZIOKULTUR
& KULTURPÄDAGOGIK**
Rheinland-Pfalz

**LAG Soziokultur
& Kulturpädagogik e. V.**

**Koblenzer Straße 38
56112 Lahnstein**

**info@kulturbuero-rlp.de
www.kulturbuero-rlp.de**

Die LAG Soziokultur & Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz e. V. fordert:

1. Einstieg in einen landesweiten moderierten Dialog unter Beteiligung der verschiedenen Kulturakteure im Land zu einem zukünftigen Kulturfördergesetz für Rheinland-Pfalz analog zu Nordrhein-Westfalen.
2. Rheinland-Pfalz ist seit vielen Jahren Schlusslicht bei den Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur in Deutschland. Viele Einrichtungen sind schlicht unterfinanziert, um wirklich gut funktionieren zu können. Ziel muss sein, von dieser Position zumindest in das Mittelfeld zu kommen und die Kultureinrichtungen insgesamt so zu finanzieren, dass sie zukunftsfähig sind. Angestrebt werden sollte, dass zukünftig 90 € je Einwohner für Kultur ausgegeben wird. Der Bundesdurchschnitt liegt bei über 100 € je Einwohner. Daraus folgend:
 - a Mehr Struktur- statt Projektförderung: stabile Grundförderungen für die Aufrechterhaltung einer Grundstruktur, aus der heraus neue Projekte und Ideen entwickelt und auch andere Projektmittel (Bund/Europa/Stiftungen) akquiriert werden können.
 - b Eine Chance für neue junge Kulturinitiativen und -einrichtungen durch Aufwuchs der Projektmittel.
 - c Förderung der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz e. V. für die verbandliche Tätigkeit der Vernetzung, Information und Beratung.
 - d Einstieg in die Förderung von Beratungsstrukturen auf Landesebene ähnlich dem Modell in Niedersachsen.
3. Einbeziehung des Fachverbandes durch Politik und Verwaltung in inhaltlichen Fragen der freien Kulturarbeit.

Chance. Kultur. Rheinland-Pfalz.

Zur Landtagswahl 2016

Das 2005 herausgegebene »Unesco-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen« unterstreicht die Verantwortung sowohl der Kommunen für eine kulturelle Infrastruktur als auch der Länder, einen gleichberechtigten Zugang aller gesellschaftlichen Gruppen zu einem reichen und vielfältigen Spektrum kultureller Ausdrucksformen zu gewährleisten. Seit März 2007 sind die Regelungen des Unesco-Übereinkommens für Bund, Länder und Gemeinden rechtsverbindlich. Damit akzeptiert Deutschland auch die später herausgegebenen konkreten Handlungsvorschläge für eine praktische Umsetzung der Konvention. Die Grundmaxime hier ist, die kulturelle Teilhabe aller Bürger sicher zu stellen, und dies für Länder und Kommune als pflichtige Selbstaufgabe zu betrachten. Das unterstreicht auch deutlich das jüngste Positionspapier des Deutschen Städte- und Gemeindebundes vom August 2015. Und auch die Landesverfassung in Rheinland-Pfalz verpflichtet sich dieser Maxime.

Die soziokulturelle Bewegung hat in den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts auch in Rheinland-Pfalz eine neue kulturelle und künstlerische Entwicklung und eine Öffnung des Kunst- und Kulturbegriffes ermöglicht, der weg von der damals traditionell geprägten, sogenannten reinen »Hochkultur« zu neuen Strömungen wie auch zu Kultur und Kunst aus vielen Ländern der Erde geführt hat. Soziokulturelle Initiativen sind und waren Impulsgeber und Wegbereiter für neue Inhalte und kulturelle Entwicklungen, etablierten neben den traditionellen Angeboten neue Formen der Kulturarbeit und gewährleisteten in vielen Regionen eine kulturelle Grundversorgung der Bevölkerung.

Es sind die Soziokultur und die freien Kulturträger wie – vornehmlich seit Start des Landesprogrammes 2008 – die Jugendkunstschulen, die schon lange sowohl inklusive Angebote als auch interkulturelle Projekte planen und durchführen. Eingebunden in ihre jeweiligen Umgebungen gestalten sie ihre künstlerischen und kulturellen Angebote immer auch im Zusammenhang mit den gesellschaftlich relevanten Entwicklungen und den Themen der jeweiligen Zeit bzw. den örtlichen Erfordernissen und Bedürfnissen. Gemeinsam mit professionellen Künstlern und Kulturschaffenden greifen sie politische und gesellschaftliche Fragestellungen auf und bearbeiten sie gemeinsam mit den Menschen vor Ort.

Gerade auch im ländlichen Raum, der ja den überwiegenden Teil von Rheinland-Pfalz ausmacht, stehen sie für die Möglichkeit kultureller Teilhabe und Beteiligung. Neben den Musikvereinen und dem Sport bieten soziokulturelle Einrichtungen und Jugendkunstschulen ein weiteres jugendattraktives Angebot für die ländlichen Regionen und wecken mit ihren kulturell bildenden Workshops oder Programmangeboten Interesse an Kunst und Kultur.

Dabei zeigt sich ein Zugewinn auf einer ganz anderen Ebene: Durch die innovative Umsetzung von Kreativität werden kulturell attraktive Kommunen geschaffen. Die steigende Lebensqualität befördert die Ansiedlung von Unternehmen und qualifizierten Arbeitnehmer/innen und stellt damit auch eine Form von »Rendite« einer Region mit einem erfolgreichen Kulturangebot dar. Erst durch attraktive Lebensbedingungen kann auch das Lebensgefühl »Wir in der Region« bzw. »Wir gemeinsam in einer Gesellschaft« gefördert und in Produktivität umgesetzt werden. Darüber hinaus fördert ein solches Angebot die Offenheit gegenüber Minderheiten sowie aktive Toleranz.

Den gewachsenen Aufgaben, Angeboten und Erfolgen entspricht jedoch in keiner Weise die Förderung aus Landesmitteln: Im Zeitraum zwischen 2001 und 2014 ist die Landesförderung der in der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e. V. zusammengeschlossenen soziokulturellen Initiativen um knapp 7,5 % gestiegen, der Jahresumsatz derselben hingegen um ca. 70 %. Dabei werden aktuell nur acht Einrichtungen überhaupt mit Landesmitteln

bedacht. Andere Vergleichswerte – so Inflationsrate, Bruttolöhne, Kulturausgaben des Landes oder der Landeshaushalt – sind auf der anderen Seite um 20 % bis 30 % gestiegen. Mit anderen Worten: Stagnierende öffentliche Mittel werden durch vermehrte Aktivität und Produktivität ausgeglichen, verbunden mit Professionalisierung und betriebswirtschaftlichem Know-How, in der Regel aber auch mit selbstausbeuterischen »Sparmaßnahmen« in Form von untertariflicher Bezahlung. Dass »diese Zitrone irgendwann ausgequetscht ist« und dies zum schleichenden Ausbluten der Kulturlandschaft führen muss, liegt nahe.

Die Soziokultur und die Jugendkunstschulen in Rheinland-Pfalz befinden sich dabei in ihrer Misere in guter Gesellschaft, denn wie uns bekannt ist stellt sich die Situation anderer freier Kulturträger in ähnlicher Weise dar. Vergleicht man die einzelnen Bundesländer miteinander, wie viel ihnen die Kultur – abseits von Worten – bedeutet, so kann man hierzu die einzige seriöse Statistik, den Kulturfinanzbericht 2014, als Vergleich heranziehen. Hier wird schnell klar, dass das Problem eine Ebene darüber ansetzt, denn Rheinland-Pfalz belegt seit jeher einen der drei letzten Plätze, in der aktuellen Statistik den vorletzten Platz bei den Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur.

Wenn im Kulturfinanzbericht die Kulturausgaben verglichen werden, so handelt es sich hierbei um die Kulturausgaben des Landes und der Kommunen. Hier schlägt sich auf kommunaler Seite natürlich nieder, dass Rheinland-Pfalz neben dem Saarland und Nordrhein-Westfalen eines der drei Bundesländer ist, in denen die Kommunen am meisten verschuldet sind. Ein Ausgleich mehr oder weniger stagnierender Landesförderung findet also nicht über die Kommunen statt. Im Gegenteil: viele rheinland-pfälzische Kommunen stehen unter der so genannten Kommunalaufsicht und müssen immer wieder bei ihren freiwilligen Leistungen, wozu die Kultur zählt, einsparen.

Die LAG Soziokultur & Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz e. V. erkennt nicht die positiven Ansätze in den vergangenen Jahren. So wurde Anfang der 90er Jahre der »Kultursommer« aus der Taufe gehoben. Er stellte einen echten Aufbruch auch in eine Beachtung und Förderung der freien Kulturszene und damit auch der Soziokultur dar. Wenig später wurde er durch ein Förderprogramm für die soziokulturellen Zentren ergänzt. Wir sehen auch positive Ansätze in der jüngeren Vergangenheit, wie das Auf- und Ausbauprogramm für Jugendkunstschulen, die Aufführungsförderung der freien Theater und das Programm »Jedem Kind seine Kunst«. Jedoch kann Neues nur nachhaltig aufgebaut und qualitativ hochwertig durchgeführt werden, wenn die vorhandenen lokalen oder regionalen Strukturen, die diese Arbeit tragen und umsetzen sollen, stabil sind. Darüber hinaus sollte auch die Möglichkeit der Schaffung neuer, stabiler Strukturen gegeben sein.